



Stellungnahme „Knospe-Palmöl aus Kolumbien“

Basel, Mai 2011

Ausgangslage

Mit der Knospe von Bio Suisse werden auch Importprodukte (Roherzeugnisse und Verarbeitungsprodukte) ausgezeichnet. Dazu gehört unter anderem Palmöl, das in verschiedenen Bio-Produkten zur Konsistenzgebung verwendet wird. Schweizer Importeure von Palmöl, die mit Bio Suisse zusammenarbeiten, beziehen ihr biologisch produziertes Palmöl unter anderem vom kolumbianischen Betrieb Tequendama, der dem internationalen Konzern Daabon gehört. Das Bio-Palmöl wird im Norden Kolumbiens, in den Departementen Magdalena und Guajira, erzeugt.

Seit mehreren Jahrzehnten führen in Kolumbien Landrechtskonflikte zu Auseinandersetzungen. In der Öffentlichkeit hat neu erworbenes Land des Konzerns Daabon Diskussionen ausgelöst. Dort entstand 2009 ein Landrechts-Streitfall mit angeblich illegalen Landräumungen. Der Präsident der Kleinbauernvereinigung ASOCAB (Asociacion campesinos de Buenos Aires) hat im Frühjahr 2010 vor dem UNO-Menschenrechtsrat ausgesagt.

Bio Suisse duldet keine Landvertreibungen

Obwohl die Problematik der Landvertreibungen nicht explizit in den Bio Suisse Richtlinien festgehalten ist, und obwohl Bio Suisse keine direkten Geschäftsbeziehungen mit der Firma Daabon unterhält: Bio Suisse duldet keine Landvertreibungen und keine unfairen Arbeitsbedingungen. Seit Kenntnis der Sachverhalte steht Bio Suisse in engem Austausch mit allen Beteiligten, die an der Aufklärung der Sachlage arbeiten – sowohl mit Abnehmern der Firma Daabon, mit ECOCERT - der für die entsprechenden Bio-Zertifizierungen zuständigen Organisation - als auch mit einer schweizerisch-kolumbianischen Arbeitsgruppe, die sich für die Anliegen der Kleinbauern einsetzt.

Aktueller Stand

Ende Oktober 2010 hat die Daabon-Gruppe ihr Ölpalmenanbau-Engagement in der Region Las Pavas, wo die Landvertreibungen stattgefunden haben, beendet. Daabon erhebt gemäss eigenen Angaben keinen Anspruch mehr auf die betreffenden Landflächen. Damit erübrigen sich für Bio Suisse weitere Abklärungen oder Massnahmen gegen den Konzern. Das kolumbianische Verfassungsgericht hat im Mai 2011 den Kleinbauern ihr Anrecht auf die Flächen zugestanden und die Räumungen von 2009 als unrechtmässig beurteilt. Bio Suisse hofft, dass die lokalen Behörden diesen Entscheid nun zügig umsetzen und den vertriebenen Familien das Land zurückgeben.

Im Palmöl-Anbau verfolgt Bio Suisse folgende Ziele:

- Einhaltung der Knospe-Richtlinien
- Einhaltung sozialer Standards (menschenswürdige Arbeitsbedingungen, Verbot von Kinderarbeit, Mitarbeiter-Mitbestimmungsrechte, soziale Absicherung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter).
- Keine Rodung von Urwaldflächen (Primär- und Sekundärwälder) oder Abbrennen von Flächen (Vor- und Nacherntebrennen).
- Wo immer möglich, Bevorzugung von Kleinbauern-Kooperativen.

Weitere Auskünfte:

Für Lizenznehmer: Andrea Seiberth, Bereichsleiterin Import Bio Suisse, 061 385 96 10.

Für Medienschaffende: Sabine Lubow, Leiterin Öffentlichkeitsarbeit Bio Suisse, 061 385 96 25